

Jubiläum 100 Jahre Reiterclub beider Basel oder <Bâle à cheval>

Autor(en): Arnold Schumacher

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1979

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/1be04257-9f4a-44c6-80bb-e1ed447f2699>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

JUBILÄUM 100 JAHRE REITERCLUB BEIDER BASEL ODER 'BÂLE À CHEVAL'

Weder die Fasnacht noch ein militärisches Defilee stand dem Slogan 'Bâle à cheval' zu Gevatter, den die IG der Innerstadtgeschäfte in der letzten Märzwoche 1979 kreierte und mittels einer Sonderbeilage in den Basler Zeitungen publizierte. Wenn dieses originelle Wortspiel trotzdem mit den erwähnten Möglichkeiten in Verbindung hätte gebracht werden können, dann durch die Tatsache, dass am Samstagmittag des 31. März trotz Dauerregen, Wind und Kälte eine erwartungsvolle Menge Schaulustiger den traditionellen Umzugsparcours der Stadt säumte, dichtgedrängt und schirmbewehrt in mehreren Reihen: vom Münsterplatz her, der Rittergasse und der Bäumleingasse folgend, hinunter in die Freie Strasse, vorbei am 'verpackten' Rathaus, über den ältesten Rheinübergang in die mindere Stadt, wo, keinesfalls minder dicht, sich das Zuschauerspazier in die Utengasse krümmte, den Wettsteinplatz und die Wettsteinbrücke säumte und durch die Rittergasse zurück zum Münsterplatz reichte. Kurz, eine 'Druggede', wie sie sich in Basel sonst nur während der Fasnacht oder bei einem Defilee seiner Soldaten bildet.

Grosser organisatorischer Aufwand

Diesmal war der Grund ein anderer, sozusagen einmaliger: Aus Anlass seines 100jährigen

Bestehens hatte der Reiterclub beider Basel (RCbB) ungefähr alles aufgeboten, was in näherer oder weiterer Umgebung reiten kann und ein Pferd besitzt, um in einem eindrucksvollen Umzug die equestrische Vergangenheit durch Basels Strassen Revue passieren zu lassen. Über 700 Pferde und an die hundert Gespanne waren angekündigt worden, und findige Fachleute hatten ausgerechnet, dass an die zwei Tonnen Pferdemit anfallen und wegräumen sein würden. Doch Pferdemit war wohl das kleinste Problem, das die Organisatoren beschäftigte. Viel schwieriger war es, die aus allen Himmelsrichtungen vor den Toren der Stadt eintreffenden Gruppen von Reitern und Gespannen zu sammeln und ebenso geordnet wie gefahrlos durch den dichten Verkehr zum eigentlichen Besammlungsort, eben zum Münsterplatz, zu dirigieren. In Rudolf P. Allemann, sonst Kommandant der Basler Berufsfeuerwehr, hatte der Reiterclub einen kompetenten OK-Präsidenten gefunden, der einen Aufmarschplan entwickelte, wie er jedem Generalstab wohl angestanden hätte. Wer beispielsweise aus dem Leimental kam, besammelte sich entweder bei der Aktienziegelei oder beim Werkhof Stamm in Allschwil, Reiter und Fahrzeuge aus dem Birseck beim Werkhof Dreispitz des Baudepartementes, usw. Von diesen Punkten rund um die Stadt

musste der Münsterplatz über vorbestimmte Routen und innerhalb einer genau berechneten Zeit erreicht werden. Zum Geleit standen Motorradfahrer der Polizei bereit, die unterwegs auch den Verkehr zu regeln hatten.

Ein Riesenaufwand an Organisation wie man sieht, zumal jede Strecke genauestens vermessen und der Zeitaufwand im voraus hatte berechnet werden müssen. Selbstverständlich war für das Unternehmen «Jubiläums-Festzug» eine Reihe polizeilicher und amtlicher Bewilligungen erforderlich, denn der Trambetrieb hatte umgeleitet werden müssen, und das Zentrum war mit einem allgemeinen Fahrverbot zu sperren. Andererseits hatten sich die Fuhrleute und Kutscher an die gesetzlichen Vorschriften zu halten.

Erster Teil des Festzuges

Den weitesten Weg nach Basel hatte die Reitermusik Elgg zurückzulegen, die mit 26 Pferden in grossräumigen Transportern, aber pünktlich beim SBB-Eilgutbahnhof eintraf. Kein Geringerer als der weltberühmte Concours-Reiter Major Paul Weier führte das Kommando über dieses Spiel zu Pferd, das, mit den Bläsern in Dragoneruniformen der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts, den Festzug als ganz besondere Attraktion eröffnete.

In gebührendem Abstand die alte Standarte des Reiterclubs, eskortiert von strammen Dragonern des letzten Aufgebotes. Die Neuzeit des Reitens verkörperte die Gruppe mit der neuen Standarte, in Rotrock und Jagdmütze das männliche Geschlecht und zur Rechten des Bannerherren eine Amazone im vornehmen Schwarz mit Zylinder.

In den nun folgenden Ehrenkutschen hatten neben dem Regierungspräsidenten Karl Schnyder und Regierungsrat Edmund Wyss der Abt von Mariastein, Dr. P. Mauritius

Fürst, und der Präsident des Organisationskomitees, Rudolf P. Allemann, Platz genommen. Der Reitergruppe mit dem RCbB-Vorstand folgten die zehn Sektionen des Reiterclubs, wobei jede Abteilung mit einem speziellen Sujet anrückte, gekennzeichnet durch die zum Jubiläum gestifteten Reiterfähnchen. An erster Stelle die Sektion Leimental mit einem Zug napoleonischer Reiter, wie man ihnen vor rund 180 Jahren in Basels Umgebung sicherlich hatte begegnen können. Die Sektion Dorenbach präsentierte sich mit Dragonern der Neuzeit, nach dem «Absitzen» der Kavalleristen auch schon historisch. Die vielen Burgen in Basels Umgebung inspirierten die Sektion Wartenberg zu martialischen Ritten in Gesellschaft zierlicher Edelfräulein, und weil man Rebensaft schon immer zu schätzen wusste, brachten sie gleich einen Wagen mit Winzern mit. Freundschaft mit dem Elsass dokumentierte die Sektion Dorenbach mit Elsässer und Baselbieter Trachten, wogegen der Wagen mit Rehabilitationsreitern jene Seite des Reitens beleuchtete, die cerebral gelähmten Menschen helfen kann, den Bewegungsapparat zu reaktivieren.

Als neueste Sektion stellten sich die Ponyreiter vor, denen in anmutigen Tanzschritten die Basler Majoretten unter den Klängen der Feuerwehrmusik folgten. Eleganz und Faszination der Pferderennbahn brachte die Sportgruppe mit vor grazile Sulkies gespannten Trabern ins Bild, wogegen die Springreiter mit Sicherheit schon den grossen Jubiläums-Concours auf dem neu erstandenen Schänzli vor Augen hatten. Gespanne aller Art, unvergesslich darunter der Brauerei-Sechsspänner mit der imposanten Anspannung und den funkelnden Geschirren, hatte die Fahrsektion mobilisiert und damit bewiesen, dass die Kunst des Fahrens auch heute noch beherrscht wird.



Zentraler Besammlungsort für alle Umzugteilnehmer:
der Münsterplatz.

Cortège-Spiegelbild auf dem regennassen Strassenbelag.

An romantische Zeiten, als noch hinter Hundemeuten hergejagt wurde, erinnerte eine Jagdgruppe, begleitet von einem englischen Jagdwagen mit Jagdhornbläsern. Das Handwerk der Bauern als Sujet hatte die Sektion Frenke gewählt, jedoch in jene Zeit projiziert, als zum Pflügen noch Pferde eingespannt wurden. In der Zeitrechnung noch weiter zurück griff die Sektion Farnsburg mit einer Reitergruppe aus Wallensteins Lager. Einzelreiter des RCbB beschlossen diesen ersten Zugabschnitt auf äusserst gepflegten Pferden.

Zweiter Teil des Festzuges

Die Sektion befreundeter Vereine führte der Musikverein Itingen an, gefolgt von einer halben Schwadron feldmarschmässig ausgerüsteter Dragoner, wie sie vor Jahren den Höhepunkt eines jeden grösseren Defiles bildeten. Von jenseits des Rheins war der Reiterring Oberrhein gekommen, der mit Bauern und Winzern aus dem Markgräflerland ganz nebenbei auch den Markgräflerwein in Erinnerung brachte. Weil Basel niemals Feuerwehrrpferde besass, stellten die Feuerreiter und die pferdebespannte Feuerspritze eine echte Sehenswürdigkeit und Novität dar, die vom Kavallerieverein Birseck als wertvoller Beitrag zum Festzug gezeigt wurden. Dass Reiten aber auch als entspannende Freizeitbeschäftigung verstanden werden kann, bewies der grosse Harst des Freizeitreitclubs *Regio Basiliensis*. An das den Pferden über Jahrtausende hin aufgezwungene «Kriegshandwerk» erinnerten Kosaken aus der Reitschule Reinacherhof, die, was versöhnlich stimmte, dem Publikum auch ein der Ausbildung der Jugend dienendes Voltigepferd und die zugehörigen Voltigiergruppen vorstellte. Ohne spezielles Sujet präsentierten sich der Reiterclub Sissach, die Reit- und Fahrschule Rothaus Schweizerhalle und die Reiterkameraden Aesch, wogegen die Reiter der Reitschule Rodersdorf in jenen Uniformen paradierten, die älteren Semestern noch vertraut sein müssten, denn sowohl Basler wie Landschäftler wurden früher vornehmlich bei den Guiden eingeteilt.

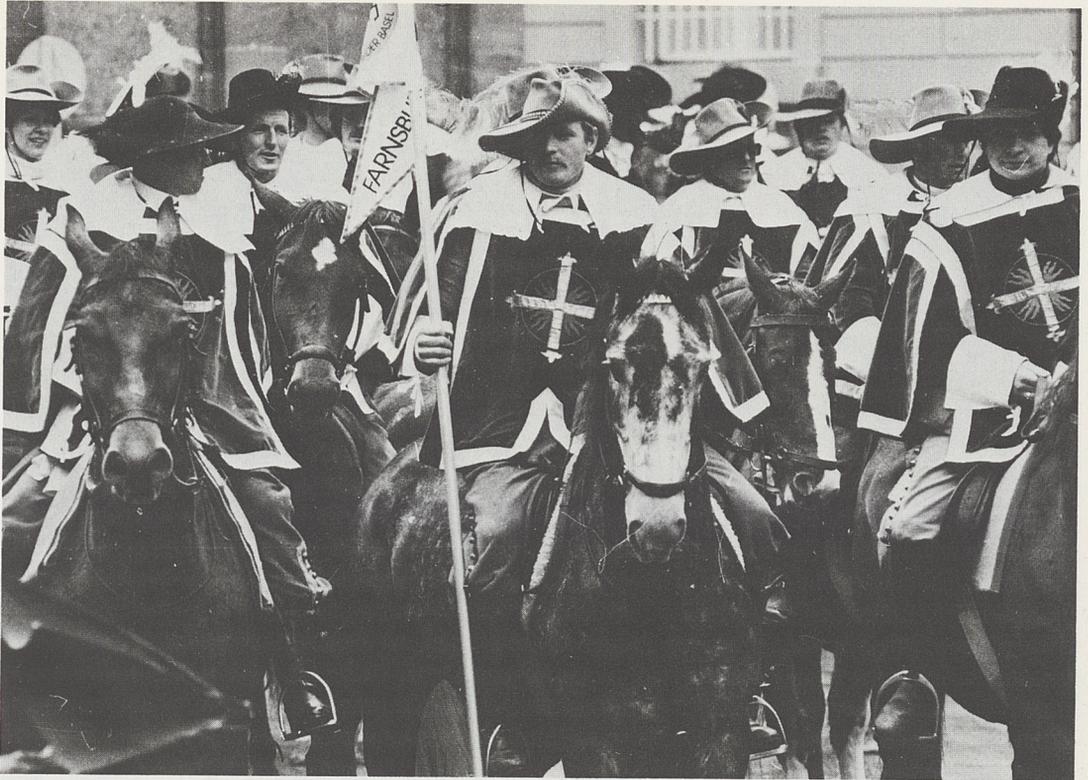
Für das mehr und mehr aufkommende Wanderrreiten warben auf mit Packtaschen gesattelten Pferden die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Pferdetourismus, wogegen das Reitsportzentrum Galms ob Lausen, höheren Zielen des Reitsportes verpflichtet, in nobler Art Dressur- und Concours-Reiter vor-

stellte, nebst einer Voltigiergruppe. Nicht minder elegant und korrekt die Reitschule Burggarten, Oberwil, ebenso die folgenden Amis du Cheval.

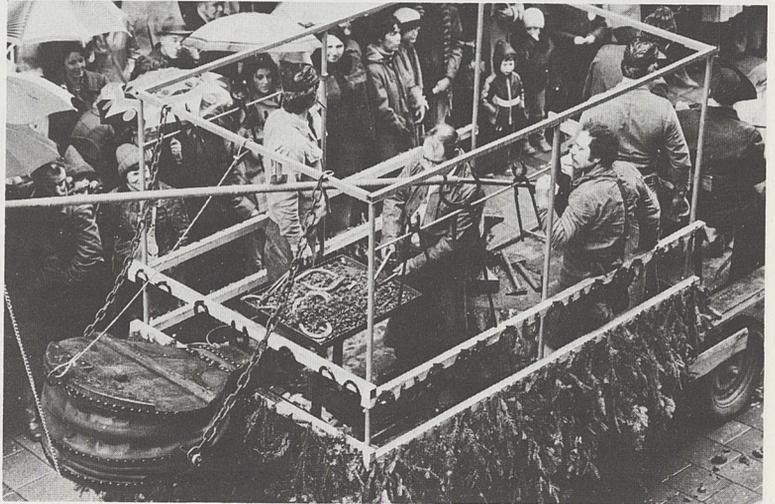
Völlig anderer Art war der Aufzug der Pferdezuchtgenossenschaft beider Basel und der Halbblut-Pferdezuchtgenossenschaft Nordwest-Schweiz mit Pferden eigener Zucht, eingeschlossen Mutterstuten mit ihren Fohlen «bei Fuss». Die *Ecurie des Trois Frontières* aus Frankreich beschloss den berittenen Teil des Umzuges mit napoleonischen Reitern. Der Musikverein Therwil folgte zu Fuss und erfreute nebst den nun arg durchnässten und frierenden Zuschauern die motorisierten Putzequipen der Basler Chemie und des Baudepartementes beim Einsammeln der reichlich «angefallenen» Rossbollen.

Übrige Jubiläums-Aktivitäten

Eine Stunde bevor sich der Festzug in Bewegung gesetzt hatte, hatte der Regierungsrat den RCbB-Vorstand, die Spitzen des Organisationskomitees sowie zahlreiche Ehrengäste zu einem Umtrunk in den Keller des Blauen Hauses eingeladen, wo Regierungsrat Dr. Edmund Wyss die Glückwünsche der Regierung übermittelte. Reiterclub-Präsident Erik Oppler dankte bei dieser Gelegenheit der Regierung der Stadt mit einer vergoldeten Ehrenplakette und der in Buchform erschienenen Festschrift für die konziliante Behandlung aller Gesuche um Bewilligungen wie auch den Erlass einiger Gebühren. Die Nachfeier auf dem Münsterplatz, die alle Zugsteilnehmer bei einem Gratis-«Zoobe» vereinigen sollte, wurde durch den kalten Regen leider arg gedämpft. Schon eine Woche vor dem Festzug durch die Innerstadt, am 24. März, war durch eine feierliche Kranzniederlegung beim St. Jakobs-Denkmal der im Verlaufe der hundert Jahre verstorbenen Kameraden gedacht wor-



Die «wallensteinischen» Reiter
der Sektion Farnsburg.



Auch die Hufschmiede sind mit
von der Partie.

Der Cortège passiert die Wettsteinbrücke.



den. Auf den Nachmittag jenes Samstags war die 99. Generalversammlung des Reiterclubs beider Basel in den Landratssaal des Regierungsgebäudes zu Liestal einberufen worden. In festlichem Rahmen wurden die Vereinsgeschäfte durchberaten. Neu in den Clubverband wurde die Ponysektion und die Sektion Rennen aufgenommen und der Neugründung einer Sektion Basel-Stadt – vor Jahren war eine solche in Sektion Wartenberg umbenannt worden – wurde mit Akklamation zugestimmt.

An die 600 Mitglieder und Gäste – als grösster Reitverein der Schweiz zählt der RCbB mehr als 1700 Mitglieder – fanden sich am Abend des gleichen Tages zum eigentlichen Jubiläumsbankett, verbunden mit einer feierlichen Standartenweihe, in den Sälen des Hotels Engel (Liestal) ein, wo schon vor 50 Jahren die Jubiläumsfeier durchgeführt worden war. Als Gratulanten mit prächtigen Geschenken meldeten sich an erster Stelle die Regierungspräsidenten der beiden Halbkantone. Paul Jenni mit einer Wappenscheibe und Karl Schnyder mit einer stattlichen Baslerkanne. Aber auch Grossratspräsident Dr. F. Burri beehrte den würdig-heiteren Anlass mit seiner Anwesenheit. Mit den Grüßen des Zentralverbandes für Pferdesport übergab Hans Britschgi aus Aarau einen Gutschein für einen Baum, der auf dem neu erstandenen Schänzli wachsen und gedeihen soll. An früher engere Bindungen des RCbB an den Ostschweizerischen Kavallerieverein (OKV), erinnerte dessen Vizepräsident, der als Präsent eine der traditionellen OKV-Scheiben überbrachte. Zum Höhepunkt des in jeder Hinsicht gelungenen Gala-Abends wurde die Standartenweihe. Wie schon beim Einzug der Mitglieder zur Generalversammlung in den Landratssaal, bildete wiederum ein Spalier mit Reitern zu Pferd, gestellt vom Reitsport-

zentrum Galms – diesmal allerdings auf der Bühne – das stilechte Dekor. Sekundiert von strammen Dragonern in der kleidsamen Uniform von 1910 und adretten Trachtenmädchen übergab Edmund Buchenhorner aus Sissach die von Graphiker Eric Fasolin aus Basel entworfene und von ungenannt sein wollenden Spendern gestiftete neue Standarte an Präsident Erik Oppler. Doch nicht nur für den RCbB als ganzes war ein neues Fahmentuch gestickt worden, auch die einzelnen Sektionen erhielten zum Jubiläum eigene «Feldzeichen» in Form von Reiterwimpeln, die der Präsident jedem Sektionschef im Namen der einzelnen Stifter übergeben konnte. Die Präsenz des RCbB an der Ausstellung «Das Tier und wir» in der Muba und am Basler Stadtfest zählten ebenso zu den Manifestationen des Jubiläumsjahres wie der «Reitertag für alle» am 10. Juni, quasi als «Probegalopp» auf dem erst provisorisch benützbaren Schänzli.

Schänzli-Eröffnung

Zum Grossereignis sondergleichen wurde der vom 29. bis zum 30. September durchgeführte Nationale *Concours Hippique*, mit dem das neue Schänzli offiziell eröffnet wurde. Zu diesem Anlass hatte der Schweizerische Reit- und Fahrsportverband erstmals die Bewilligung zur Austragung eines «Grossen Preises der Schweiz» erteilt, der denn am Samstagnachmittag auch die namhaftesten Springreiter des Landes am Start vereinigte. Das Sonntagsprogramm krönte dagegen das Finale um die *Dunhill-Trophy*.

Nach den Aufzeichnungen über das Jubiläumsjahr des stets die Interessen der Reiter, der Pferde, aber auch seiner Freunde und des Publikums vertretenden Reiterclubs beider Basel interessieren gewiss auch einige markante Daten aus der Geschichte dieser Vereinigung.

Daten des Reiterclubs beider Basel

7. Dez. 1879: Bad Bubendorf, Konstituierungsversammlung mit 36 Mitgliedern. Name: Basellandschaftlicher Reiterclub

18. Okt. 1880: Erste Veranstaltung auf dem Gitterli, Liestal. Wettrennen und Apfelhauen (für lange Zeit die Standardveranstaltungen)

28. Jan. 1883: Erste Erwähnung von zwei Sektionen, einem «Oberbezirk» und einem «Unterbezirk» mit je einem Sektionschef

30. Jan. 1887: Namensänderung in Reiter-Club beider Basel; Obere Sektion = Baselland, Untere Sektion = Baselstadt und Bezirk Arlesheim; der Reiterclub ist dem OKV angeschlossen. Erste im Wortlaut erhaltene Statuten. Zweck: Militärische Übungen

1897: Gründung des Basellandschaftlichen Kavallerievereins. Vorerst herrschen gespannte Verhältnisse. Erst nach dem Ersten Weltkrieg gemeinsame Anlässe. Beitritt von Lt Heinrich Strub, Muttenz

1904: 25-Jahr-Jubiläum in Bad Bubendorf, bereits 139 Mitglieder, erste Ehrenmitglieder. Das Übungs- und Veranstaltungsprogramm erweitert durch Distanzritte

1912: Erster Vorstoss zur Vereinigung mit dem Basellandschaftlichen Kavallerie-Verein abgelehnt. – Alljährliche Beteiligung am Umzug zum St. Jakobsfest und anderen Grossanlässen

1914–1918: Geringe Übungs- und Veranstaltungstätigkeit, vor allem Ausritte und Schiessübungen

1919: Ein weiterer Vereinigungsversuch mit BKV nun definitiv gescheitert

1920: Erste Anlässe nach dem Ersten Weltkrieg, vor allem Rennen, auf dem Sternenfeld bei Birsfelden

1922: Oberstlt Heinrich Strub wird Ehrenmitglied und zwei Jahre später zum «Schänzliwarter», nachdem 1924 der Vertrag über das Gelände mit der Basellbieter Regierung bereinigt worden ist. Die obere Sektion hatte bereits 1923 einen permanenten Springplatz im Gebiet der Deponie bei Gelterkinden einweihen können

1. Nov. 1925: Erster Anlass «Reiterspiele» auf dem bereits weit gediehenen Schänzli. Die «Schänzli-Brüder» sind unter der Anleitung von Hch. Strub am Werk. Der Club hat nun 400 Mitglieder und entwickelte sich äusserst positiv bis in unsere Zeit mit heute 1700 Mitgliedern

1951: Das Schänzli wird zum Rennplatz ausgebaut

1972: Das Reiterstadion muss wegen den Bauarbeiten des Autobahnzubringers (von der T18) geschlossen werden

29./30. Sept. 1979: Mit dem Nationalen Concours wird das neu erstandene Schänzli schöner denn je wieder eröffnet.